

Vorbildlich bei der beruflichen Inklusion

Auszeichnung für Firma GMT

Von Veruschka Rechel

Bühl – Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) begleitet Menschen mit Behinderungen und ihre Ansprechpartner in verschiedenen Lebensphasen mit dem Ziel der langfristigen beruflichen Integration. In diesem Zusammenhang zeichnet er seit mehr als 20 Jahren vier bis fünf Unternehmen pro Jahr aus, die vorbildlich sind bei der beruflichen Inklusion von schwerbehinderten Menschen.

Die Gummi-Metall-Technik GmbH (GMT) in Bühl ist so ein Vorbild-Unternehmen mit einer ausgeprägt sozialen Firmenkultur. Hier sind mehr Mitarbeiter mit Behinderungen beschäftigt als gesetzlich gefor-

dert, und hier findet ein großes Engagement für besonders betroffene, schwerbehinderte Angestellte statt, sowie ein vorbildliches Miteinander innerhalb der Firma. Das war dem KVJS die Auszeichnung der als beispielhaft behindertenfreundlichen Arbeitgeber wert. Verbandsdirektorin Kristin Schwarz überreichte während einer Feierstunde in der GMT in der Erlenstraße die Urkunde. „Sie beweisen, dass eine soziale Unternehmenskultur auch ein Erfolgsfaktor sein kann“, würdigte sie den Preisträger. Er sei Neuem gegenüber aufgeschlossen, übernehme Verantwortung und ermögliche durch seine offene Kommunikation schwerbehinderten Mitarbeitern eine effektive, berufliche Zukunft. Vor allem die passgenauen Lösungen seien vorbildhaft, weil so die Mitar-



Auszeichnung für GMT: Betriebsratsvorsitzender Marco Spanu, Kristin Schwarz, Personalleiterin Christina Ehreiser und Schwerbehindertenvertreter Patrick Kühler (v. li.). Foto: Rechel

beiter dahingehend unterstützt würden, dass sie ihrem Handicap entsprechend ihre Leistungsfähigkeit voll ausschöpfen könnten. Ein solches Engagement sei keineswegs selbstverständlich. Es gibt in Baden-Württemberg 23 070 Unternehmen mit mehr als 20 Arbeits-

plätzen, die gesetzlich verpflichtet sind, mindestens fünf Prozent davon mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen. Ansonsten muss eine Ausgleichsabgabe an das zuständige Integrationsamt entrichtet werden. Davon machen allein im Landkreis Rastatt 232 von

405 beschäftigungspflichtigen Betrieben Gebrauch. Mit dem Geld könne der KVJS zwar auch etwas bewirken, aber den einzelnen Gehandicapten würde ein fester Job mehr bringen. Davon könnten die zehn Festangestellten mit Behinderung bei GMT ein Loblied singen.